

die Gelsenkirchener Künstlersiedlung Halfmannshof. Hg. Holger Germann, Stefan Goch. Beitr. Christian Fuhrmeister, Holger Germann, Reinhard Buskies, Stefan Goch, Christoph Dorsz, Holger Germann, Dieter Host. Essen, Klartext Verlag 2013. 159 S., zahlr. s/w Abb. ISBN 978-3-8375-0937-3.

Anna Moraht-Fromm: **Das Erbe der Markgrafen.** Die Sammlung deutscher Malerei (1350–1550) in Karlsruhe. Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag 2013. 680 S., zahlr. meist farb. Abb. ISBN 978-3-7995-0792-9.

NEUES AUS DEM NETZ

Porta Polonica freigeschaltet

Einen neuen Zugang zur Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland eröffnet das Internetportal „Porta Polonica“ (<http://www.porta-polonica.de>). Seit einem Jahr arbeitet die Dokumentationsstelle zur Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland am ersten Modul: einem digitalen Atlas der Erinnerungsorte. Die interaktive Karte mit den ersten 25 Einträgen wurde Mitte Juni 2014 freigeschaltet und wird sukzessive ergänzt. In den kommenden zwei Jahren werden neben dem Atlas weitere Module im Internet realisiert: Eine Enzyklopädie der deutsch-polnischen Geschichte soll über eigene Einträge sowie Verknüpfungen zu digital erfassten Beständen an Universitäten und Forschungseinrichtungen umfangreiche Recherchen erlauben. Außerdem sind Online-Ausstellungen

zu ausgewählten Themen aus der Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland geplant. Über eine Facebook-Seite soll ein Austausch aller am Thema Interessierten stattfinden.

Archive des GNM jetzt auch online zugänglich

Das Germanische Nationalmuseum erleichtert Interessenten die Recherche in seinen Archiv-Beständen. Neben kunst- und kulturgeschichtlichen Objekten sammelt das GNM auch schriftliche Zeugnisse wie Urkunden und Briefe, Tagebücher oder Familienpapiere. Zuständig für Archivalien ist zum einen das 1852 mit dem Museum gegründete Historische Archiv: Es verwahrt neben den Verwaltungsakten des Hauses insbesondere Sammlungs- und Provenienzbestände aus dem 10. bis 21. Jh., darunter wichtige Familienarchive (teils Deposita) und Nachlässe. Der Sammlungsschwerpunkt liegt auf der Geschichte und Kultur des deutschen Sprachraums. Das seit 1964 (zunächst unter dem Namen „Archiv für Bildende Kunst“) bestehende Deutsche Kunstarchiv ist zum anderen das größte Archiv für schriftliche Vor- und Nachlässe aus dem Bereich der bildenden Kunst im deutschsprachigen Raum. Der Umfang der Bestände beläuft sich auf insgesamt rd. 5.000 Regalmeter. Beide Archive nutzen seit einigen Jahren für die fachspezifische Anwendung geeignete Datenbanken zur Bestandsverzeichnung. Sie dienen als Basis

für die beiden Online-Kataloge, die jetzt freigeschaltet wurden. Diese umfassen bereits mehr als 38.000 Einträge und werden laufend ergänzt. Neben inhaltlichen Informationen können mit der Zeit auch immer mehr Digitalisate der Archivalien abgerufen werden. Der Zugang ist unter <http://www.gnm.de/museum/abteilungen-und-anlaufstellen/deutsches-kunstarchiv/dka-online/> bzw. <http://www.gnm.de/museum/abteilungen-und-anlaufstellen/historisches-archiv/historisches-archiv-online/> möglich.

Wunschbuch Kunst

Neben der Berücksichtigung von Anschaffungsvorschlägen für gedruckte Kunstbücher erfüllt die Universitätsbibliothek Heidelberg nun auch Digitalisierungswünsche. Digitalisiert werden können folgende Titel: 1. Gemeinfreie Bücher, also Titel, deren Autoren mehr als 70 Jahre tot sind; 2. Sie sind selbst der Autor/die Autorin und übertragen uns die einfachen Nutzungsrechte zur Digitalisierung eines Aufsatzes oder einer Monographie, ggf. müssen hier noch die Rechte des Verlags etc. geprüft werden; 3. sonstige Werke, allerdings nur, wenn mit Autor und Verlag die Rechte geprüft wurden. Bitte wenden Sie sich per E-Mail mit Ihrem Digitalisierungsvorschlag an: effinger@ub.uni-heidelberg.de und machen Sie möglichst genaue Angaben, um welchen Titel es sich handelt. Dieser Service wird von der DFG im Rah-

men des Projekts „arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst“ gefördert (<http://www.ub.uni-heidelberg.de/fachinfo/kunst/wunschbuch.html>).

VERANSTALTUNGEN

1. Heidelberger Cranachgespräche

Im Zusammenhang mit dem Erscheinen des aktuellen Werkverzeichnisses CORPUS CRANACH, mit dem annähernd 3.000 Werke dokumentiert und der Forschung zur Verfügung gestellt werden, findet auf Einladung von Dr. Maria Effinger am 22. und 23. September 2014 in der Universitätsbibliothek Heidelberg eine öffentliche Gesprächsrunde statt. Neben einführenden Vorträgen, die sich unter dem Arbeitstitel „Cranach 2.0“ zusammenfassen lassen und die Möglichkeiten von Forschung im Internet beleuchten sollen, wird am 22.9. eine interaktive Einführung in die Arbeitsweise des virtuellen Instituts www.cranach.net stattfinden, dem mittlerweile ca. 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angeschlossen sind.

Das Gotische Haus in Wörlitz und die Cranachrezeption

Tagung der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Cra-

nachjubiläum in Wörlitz im Gasthof zum Eichenkranz vom 18.–20.9.2014. Mit dem Gotischen Haus ist eine der frühesten neugotischen Architekturen auf dem Kontinent mit einer bedeutenden Ausstattung erhalten. Fürst Franz von Anhalt-Dessau sammelte hier gezielt altdeutsche Meister. Unter dem Titel „Die Cranachrezeption am Ausgang des 18. Jahrhunderts am Beispiel der Sammlungen des Gotischen Hauses in Wörlitz“ werden vier Themenbereiche behandelt: Das Gotische Haus als Sammlungsort; Englische Einflüsse; Die Gemäldeausstattung des Hauses; Vergleichende Bezüge. Keine Teilnahmegebühren! Weitere Information unter: ksdw@ksdw.de

CfP: 87. Kunsthistorischer Studierendekongress

Der Kunsthistorische Studierendekongress (KSK) wird im WS 2014/15 vom 27.–30. November 2014 unter dem Motto „Ansichtssache“ in Heidelberg stattfinden. Kunst ist eine Ansichtssache. Ob es um die Betrachtung eines Werkes, um Interpretationen oder Perspektiven geht, Ansicht lässt sich vielschichtig verstehen: Welche Ansichten bietet ein Werk? Welche Ansichten des Künstlers, des Auftraggebers oder der Gesellschaft spiegelt es wider? Welche Ansichten bestehen über ein Objekt oder prallen gar aufeinander? Ansicht kann das Äußere eines Kunstwerkes betreffen, die Schauseite, auf die es ausgerichtet ist, die Fassade

eines Gebäudes oder das Erscheinungsbild einer Stadt. Auf Mehrsichtigkeit angelegte Werke wie etwa eine *figura serpentinata*, Wandelaltäre oder Vexierbilder machen durch das Spiel mit verschiedenen Bedeutungsebenen die Ansicht und ihre Variabilität zum Thema. Bildimmanente Mittel wie die Zentral- oder die Bedeutungsperspektive ermöglichen, die Narration zu verdeutlichen und zu hierarchisieren. Auf inhaltlicher Ebene können unterschiedliche Lesarten verschiedene Bedeutungen generieren. Um Ansichten bildlich festzuhalten, wurden diverse Apparate und Techniken entwickelt, angefangen mit der Camera obscura über die Fotografie bis hin zum 3D-Kino. Sie werfen u.a. die Frage nach der Reproduzierbarkeit von Bildern, nach Wahrnehmungsformen und deren Wandel auf. Medium, Materialität und Kontext beeinflussen den Blick des Betrachters, der vom Künstler antizipiert, gelenkt oder manipuliert werden kann. Auch die Wechselwirkungen zwischen Betrachter und Objekt können unter verschiedenen Blickwinkeln diskutiert werden. Oftmals ist auch die Sichtweise auf ein Werk Ansichtssache, was in Zuschreibungsfragen, methodischen Kontroversen und gesellschaftlichen Debatten zum Ausdruck kommt und die Deutung eines Kunstwerks beeinflusst. So können beispielsweise Paradigmenwechsel und ihre Folgen Gegenstand wissenschaftstheoreti-